



Rechenschafts- und Geschäftsbericht 2016



**Allianz für Sicherheit
in der Wirtschaft
Baden-Württemberg e. V.**

Wir helfen Ihnen mit Sicherheit!

Wir helfen Ihnen mit Sicherheit!



Baden-Württemberg

Rechenschafts- und Geschäftsbericht 2016

überreicht aus Anlass der
Jahresmitgliederversammlung
am 30. März 2017

**ALLIANZ FÜR SICHERHEIT
IN DER WIRTSCHAFT
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.**

Telefon: 0711 954609-0
Telefax: 0711 954609-20
Internet: www.asw-bw.com
mail@asw-bw.com

INHALT

| | |
|-----------------------------------------------------------------------------|-----------|
| Vorwort | 3 |
| Mitgliederentwicklung | 4 |
| 48. Mitgliederversammlung | 5 |
| Vorstand | 14 |
| Geschäftsführung | 16 |
| Aus- und Fortbildungsstatistik | 19 |
| VSW-BW-Führungskräfte tagung in Bad Schachen | 26 |
| Freisprechung/Lossprechung der Meister für Schutz und Sicherheit | 35 |
| Fachtagung der Objekt- und Teamleiter | 40 |

INHALT

Erfahrungsaustauschkreise

| | | |
|---|-----------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| ➤ | Jahrestreffen der Werkschutzmeister | 42 |
| ➤ | ERFA-Mannheim: Was tun bei Drohnen-Überflug? | 45 |
| ➤ | ERFA-Mannheim bei der Aerospace GmbH | 46 |
| ➤ | ERFA-Mannheim: Dinge, an die keiner denken will. | 48 |
| ➤ | ERFA-Ulm im Müller Zentrallager | 51 |
| ➤ | ERFA-Überregional bei der SICK AG | 53 |
| ➤ | Jahrestreffen des AK SiBe mit dem LfV aus Bayern und Baden-Württemberg | 56 |
| | Beratung | 57 |
| | Die finanzielle Entwicklung | 57 |
| | Besetzung des Vorstandes | 58 |
| | Ehrenmitglieder | 59 |

Sehr geehrte ASW-BW-Mitglieder,

zu unserer 49. Ordentlichen Mitgliederversammlung am 30. März 2017 legen wir Ihnen den Rechenschafts- und Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 2016 vor.

Wir verbinden damit unseren Dank an Sie für Ihre Unterstützung des Vorstands und der Geschäftsführung zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben und Ziele der ASW-BW. Weiterhin danken wir allen Geschäftspartnern und Förderern unserer Allianz sowie den Sicherheitsbehörden, die durch eine ebenso enge wie kooperative Zusammenarbeit erneut sehr wesentlich dazu beigetragen haben, dass der Sicherheit in der Wirtschaft und im öffentlich-rechtlichen Bereich größere Beachtung geschenkt wurde.

Obwohl die Gefährdungen durch den islamistischen Terrorismus und nachrichtendienstliche Spionageaktivitäten (NSA) vordergründig beherrschende Sicherheitsthemen in dem Berichtsjahr waren, lagen den Sicherheitsverantwortlichen der Unternehmen die klassischen Kriminalitätsfelder viel näher. Diebstähle, Korruption, Produkt- und Markenpiraterie sowie die weiter steigenden IT-Gefährdungen wie z. B. Hacking, Phising, Trojaner und Viren waren und sind die tatsächlichen Schwerpunkte in der betrieblichen Sicherheit. Intelligente Lösungen bzw. Mischungen aus eigenem und fremdem Werkschutzpersonal in Verbindung mit innovativer und kompatibler Brandschutz-, Einbruchmelde-, Zutrittskontroll- und Videotechnik garantieren auch künftig ein Höchstmaß an betrieblicher Sicherheit, erfordern aber gleichzeitig auch bestens aus- und fortgebildete Sicherheitsverantwortliche und -mitarbeiterInnen.

Da zur erfolgreichen Bekämpfung der Wirtschafts-/Betriebskriminalität baulich/technische Investitionen und organisatorische Maßnahmen allein nicht ausreichen, hat die ASW-BW in enger Abstimmung mit den Sicherheitsverantwortlichen der Mitgliedsfirmen und den Sicherheitsbehörden unter ihrem Motto

**„Fachwissen und Erfahrung kompetent
und praxisgerecht weitergeben“**

auch für dieses Jahr ein umfangreiches Seminar- und Ausbildungsangebot konzipiert. Ihre ASW-BW bittet Sie auch in diesem Jahr weiterhin um Ihre wertvolle Unterstützung.

Vorstand und Geschäftsführung der ASW-BW

Stuttgart, im März 2017

Mitglieder

Am **31. Dezember 2015** hatte der Verband

222 Mitglieder

Im Jahre 2016 kamen dazu

- ordentliche Mitglieder 5
- kooperative Mitglieder 11 + 16 Mitglieder

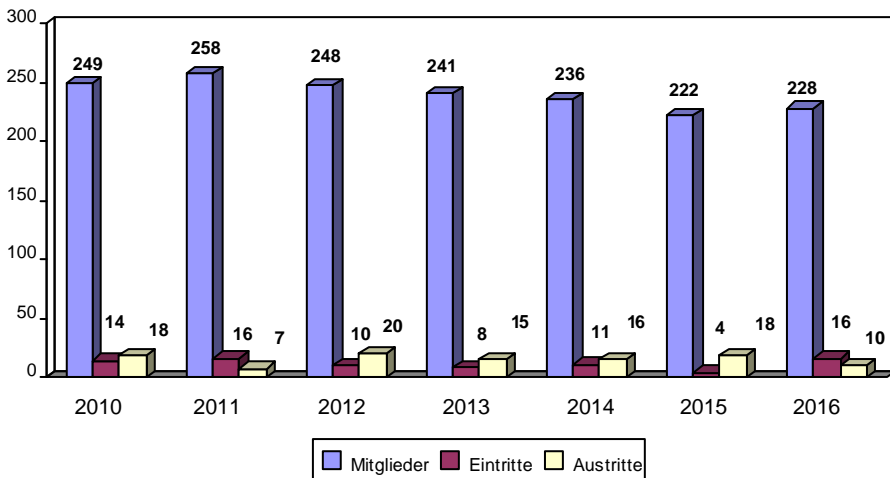
Ausgeschieden sind 2015

- durch Insolvenz/Geschäftsaufgabe 0
- durch Ausschluss 0
- durch Austritt 8
- durch Betriebsfusion 2 - 10 Mitglieder

Mitgliederstand am **31. Dezember 2016**

228 Mitglieder

Entwicklung der Mitgliederzahlen



Wir sind damit in der Bundesrepublik nicht nur der älteste regionale Sicherheitsverband, sondern auch weiterhin die mitgliederstärkste Allianz für Sicherheit innerhalb dem ASW Bundesverband in Berlin.

48. Ordentl. Mitgliederversammlung am 10. Mai 2016 im Business Center der Mercedes Benz-Arena



Um 14:00 Uhr eröffnete **Präsident Wolfgang Geyer** die 48. Ordentliche Mitgliederversammlung des Verbandes. Mit der Begrüßung der zahlreich erschienenen Teilnehmer verband er den Dank des Vorstands für das durch die Teilnahme bekundete große Interesse an der Verbandsarbeit. Namentlich begrüßte er seine weiteren VSW-BW-Vorstandskollegen, den Verbandsrevisor WP/StB Strobel sowie den Ehrenpräsidenten Bernd Luithle und die Ehrenmitglieder Dr. Eberhard Merz und Rudolf Grassel.

Herr Geyer verwies zu Beginn seiner Ausführungen auf den in gedruckter und gebundener Form vorliegenden Rechenschafts- und Geschäftsbericht 2016, in dem die Einzelheiten zu seinen Ausführungen sowie auch zu denen der nachfolgenden Vortragenden nachlesbar wären.

Weiterhin verwies er darauf, dass er seit April 2004 dem Vorstand des VSW-BW angehören würde und dass er seit nunmehr vier Jahren das Präsidentenamt als Nachfolger von Herrn Luithle bekleiden würde. Als Fazit dieser 4-jährigen Amtsperiode stellte er fest, dass er mit seinem Vorstandsteam vieles bewegt und bewerkstelligt habe, dass der VSW-BW sehr gut aufgestellt wäre und dass wir aus seiner Sicht einen hohen Kompetenzgrad erreicht hätten. Nicht zuletzt sei dies unserer einzigartigen Mitgliederstruktur, der sehr guten Verbindung zu den

Sicherheitsbehörden und unserem umfangreichen Aus- und Weiterbildungsportfolio geschuldet; darauf könne der Verband mit seinen Mitgliedern sehr stolz sein. Beim Blick auf die Bundesebene konstatierte er, dass der VSW-BW auch innerhalb der ASW sehr aktiv wäre und wir sowohl personell wie auch inhaltlich die verschiedenen ASW Kompetenzcenter intensiv unterstützen würden aufgrund der Überzeugung, dass Sicherheitsthemen nur prozessual und strukturell auf Bundesebene lösbar wären. Mit Blick auf die internationale Gefährdungslage stellte er fest, dass sich für unsere international tätigen Unternehmen nicht die Frage stellen würde, wo das Geschäft gemacht wird, sondern dass es vielmehr durch die jeweiligen Sicherheitsorganisationen sicherzustellen wäre, dass das Geschäft gemacht werden könne – die Corporate Security als der Business Enabler des Unternehmens!



Zum Ende dieser Amtsperiode zog er das Fazit, dass ihm sein Ehrenamt nach wie vor Spaß bereitet und er mit seinem ebenso harmonischen wie effektiven Vorstandsteam sehr gerne zum Wohle des Verbandes tätig gewesen wäre. Mit dem Dank an seine Vorstandskollegen übergab er das Wort an seinen Kollegen **Manfred Jilg**, der als unser Verbandsvertreter im ASW-Vorstand einen tieferen Einblick in das Geschehen unseres ASW Bundesverbandes gab.

Gleich zu Beginn berichtete er über seine durchweg positiven Erfahrungen im Rahmen seiner ASW-Vorstandsarbeit. Im speziellen ging er auf die erfolgreiche Arbeit in den Kompetenzcentern ein und verwies auf die dort zahlreich erarbeiteten Leitfäden wie

Gleich zu Beginn berichtete er über seine durchweg positiven Erfahrungen im Rahmen seiner ASW-Vorstandsarbeit. Im speziellen ging er auf die erfolgreiche Arbeit in den Kompetenzcentern ein und verwies auf die dort zahlreich erarbeiteten Leitfäden wie

- 1) Investigation Tools
- 2) Leitplanken zur Durchführung von internen Ermittlungen
- 3) Sensibilisierungs- und E-Learning-Programme zur Security Awareness
- 4) Sicherheit auf Geschäftsreisen – eine Checkliste
- 5) Cyber Security

Als neues Format verwies er auf die ebenfalls erarbeiteten ASW-Leitblätter, die wertvolle Informationen und Handlungsempfehlungen für Führungskräfte und Mitarbeiter enthielten wie

- 1) CEO-Fraud
- 2) Verhalten bei Angriffen und Anschlägen
- 3) Islamistische Radikalisierung von Mitarbeitern



Weiterhin gab er einen Rückblick über die zahlreichen ASW-Veranstaltungen im Jahr 2015 sowie einen Ausblick auf die anstehenden diesjährigen ASW-Veranstaltungen wie z. B. die 10. BfV//ASW-Sicherheitstagung am 9. Juni 2016 in Berlin unter dem Motto „Neue Gefahren für Informationssicherheit und Informationshoheit“.

Höhepunkt dieses Jahres dürfte der 2. Deutsche Sicherheitstag am 10. November d. J. unter dem Motto „Sicherheit 4.0 - Antworten auf globale Megatrends“ und die erneute Verleihung der „Outstanding Security Performance Awards“ werden. Zum Abschluss ging er noch vertieft auf die Arbeit des unter seiner Leitung stehenden Kompetenzzentrums Aus- und Weiterbildung ein und verwies mit berechtigtem Stolz u. a. darauf, dass sein KC intensiv in die Begleitung der Evaluierung der Schutz- und Sicherheitsberufe, der Erarbeitung der nationalen Wirtschaftsschutzstrategie, der Erstellung von zwei Positionspapieren zur Änderung Bewachungsrechtlicher Vorschriften intensiv eingebunden war. Er freue sich auf die weitere Zusammenarbeit im VSW-BW-Vorstand, im Vorstand des ASW Bundesverbandes als unser Vertreter sowie auf eine weiterhin erfolgreiche Arbeit im ASW KC Aus- und Weiterbildung.

Zu Beginn seines Berichtes ging **GF Karl Schotzko** kurz auf die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten des Berichtsjahres und die Prognosen für 2016 ein.

Das Bruttoinlandsprodukt stieg 2015 in Deutschland um 1,7 % nach einem Plus von 1,6 % im Vorjahr – in Baden-Württemberg wuchs das BIP um 3,1 % und erzielte damit das höchste Wachstum aller Bundesländer. Die führenden Forschungsinstitute haben erst vor kurzem in ihrem Frühjahrgutachten ihre Konjunkturprognose für 2016 von 1,8 auf 1,6 % gesenkt, weil sie der Meinung sind, dass die Bundesregierung durch mehr Investitionen und höhere Ausgaben in Bildung für größeres Wachstum sorgen müsste. Die Arbeitslosigkeit ist auf dem niedrigsten Stand seit 25 Jahren; die Arbeitslosenquote liegt in Baden-Württemberg und Bayern mit jeweils 3,9 % deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 6,5 %. Die Inflationsrate hat sich Dank des Ölpreisverfalls von 0,9 % in 2015 auf aktuelle 0,3 % zurückgebildet und dürfte in diesem Jahr – je nach Ölpreis, US-Dollar und Zinsentwicklung – leicht auf 0,5 % ansteigen und bliebe damit aber immer noch weit entfernt von der 2 %-Zielmarke der EZB.



Bei der Kriminalitätsbelastung liegt Baden-Württemberg zusammen mit Bayern als „sicherer Süden“ weit vor den anderen Bundesländern. Die Häufigkeitszahl = Straftaten je 100.000 Einwohner, hat sich bei uns von 5.592 im Vorjahr leicht auf 5.760 erhöht; leicht erhöht hat sich jedoch auch erneut die Aufklärungsquote von 58,9 auf 60,1 %. Erfreulich war 2015 insbesondere die Trendumkehr bei den Wohnungseinbrüchen, bei denen mit 12.300 Fällen knapp 10 % weniger registriert werden mussten und die Aufklärungsquote durch verstärkte Anstrengungen der Polizei leicht auf 17 % gesteigert werden konnte.

Fazit:

- gesamtwirtschaftlich stehen wir hervorragend da
- die Aussichten sind - schwäbisch gesprochen - nicht schlecht
- und auch unter Sicherheitsaspekten können wir nicht jammern

Sehr bedenklich klingen dagegen die Berichte der deutschen Sicherheitsbehörden – BSI, BfV, BKA und BND – sowie anderer Organisationen wie z. B. BITCOM oder PWC zum Thema Cybersicherheit. DDoS-Attacken mittels gekapeter Bot-Netze zur Lahmlegung von Servern, Cyberangriffe mittels falscher Mobilfunkstationen sog. „Man-in-the-middle-attacks“, Phishing- und Social Engineering-Angriffe sowie vielfältigste Schad- und Erpressersoftware rücken immer mehr in den Mittelpunkt der betrieblichen Sicherheit und fordern künftig noch mehr personelle und finanzielle Ressourcen. Leider muss bis heute vielfach konstatiert werden: Sicherheit ist trotz der ständig wachsenden Bedrohungslage durch Cyber-Kriminalität und Spionage immer noch kein Chefthema. Um auf diese Gefahren und Defizite noch stärker aufmerksam zu machen und um gezielt Hilfestellungen zu geben, gab am 26. April d. J. Bundesinnenminister de Maizière in Berlin den Startschuss für ein gemeinsames Informationsangebot von Staat und Wirtschaft zum Wirtschaftsschutz. Die Präsidenten der Bundessicherheitsbehörden sowie die Präsidenten und Vorsitzenden von BDI, DIHK, BDSW und unserem ASW Bundesverband leisteten wertvolle „Geburtshilfe“ und neben der Internetplattform „wirtschaftsschutz.info“ werden weitere Projekte und Seminare zur Stärkung des Wirtschaftsschutzes beitragen.

Bei der „Nabelschau“ auf unseren VSW-BW lässt sich weiterhin feststellen, dass wir mit großem Abstand den höchsten ASW-Beitrag aller ASW-Mitglieder leisten. Auch wenn wir weiterhin der mitgliederstärkste ASW-Landesverband sind, so schmerzt es GF Schotzko ungemein, dass wir gegenüber dem Vorjahr per Saldo 14 Mitglieder verloren haben und nunmehr 222 Mitglieder aufweisen; damit einher ging auch eine Verminderung der Mitgliedsbeiträge um rund € 12.000,-. Als besonders bedauerlich betrachtet er solche Mitgliederverluste, bei denen ohne Kenntnis der Unternehmenssicherheit durch neue Eigentümer bzw. Vorstände die Kündigung ausgesprochen wird. So bedauerlich der Rückgang der Mitgliederzahl und –beiträge auch ist, so erfreulich war die glatte Verdoppelung der Umsätze der Inhouse-Ausbildungen und der starke Anstieg der Fachseminarumsätze; letzteres sicherlich überwiegend einem großen Adressenkauf geschuldet, der völlig neue Teilnehmerkreise in die Seminare brachte und der sich somit auf dem besten Weg der Amortisation befindet. Gegenüber dem Vorjahr war insgesamt ein deutlicher, 20 %-iger Anstieg der Gesamterträge feststellbar, trotz geringerer Mitgliedsbeiträge und weiter drastisch sinkender Zinseinnahmen. Bei den Aufwendungen ging der Personalaufwand primär bedingt durch den plötzlichen Tod unseres Seminarleiters Herrn Wolfram Steeb am 03.01.2015 deutlich zurück; dafür

mussten jedoch als Ausgleich für viele Lehrgänge externe Referenten bezahlt werden.

Mit rund € 6.000,- Kosten und erheblichem Personalaufwand schlug die erneute AZAV-Zertifizierung zu Buche, wodurch nunmehr per Bildungsgutscheine die Agenturen für Arbeit 3-wöchige Lehrgänge auf die Sachkundeprüfung und die 4-wöchige Vorbereitung auf die GSS-Prüfung finanziert werden können – GF Schotzko bat alle Mitglieder vor diesem Hintergrund dringend um Überprüfung ihrer Einstellungs- und Personalentwicklungspolitik.

Im Gesamtergebnis konnte der 2014-Fehlbetrag ausgeglichen und sogar noch ein Jahresüberschuss ausgewiesen werden. Besonders erfreulich wertete er die Wiederbelebung der ERFA-Kreise Stuttgart durch Alexander Zöllner von der Robert Bosch GmbH und Ulm durch Frank Witt von EvoBus. In diesem Zusammenhang ging sein herzlicher Dank auch an die Leiter der „alten“ ERFA-Kreise Mannheim, den Vorstand des AK SiBe sowie dem ERFA-Kreis der Werkschutzmeister. Er bedankte sich auch bei Frau Wiedemann von der Daimler AG und Herrn Jilg von BASF SE für ihre intensive Mitarbeit im ASW-Vorstand und stellte fest, dass unser ASW Bundesverband in der deutschen Sicherheitslandschaft wieder besser ausgerichtet und positioniert wäre. Für das laufende Jahr 2016 verwies er insbesondere auf die bevorstehende Führungskräfte-Tagung am 6. und 7. Juli in Lindau/Bad Schachen am Bodensee und die Objekt- und Teamleitertagung am 6. und 7. Oktober in Augsburg. Mit dem Dank an sein Team, den Vorstand, allen Referenten und ERFA-Kreis-Leitern, insbesondere jedoch an die erschienenen Verbandsmitglieder schloss er seinen Rechenschaftsbericht und freute sich auf die weiterhin erfolgreiche Zusammenarbeit.

VSW-BW-Schatzmeister **Ludger Remler** (*Bild re.*) begann seinen 15. Bericht mit dem Albert Einstein-Zitat: „Zwei Dinge sind unendlich, das Universum und die menschliche Dummheit, aber bei dem Universum bin ich mir noch nicht ganz sicher.“ Er stellte „Gott sei's gelobt“ fest, dass die menschliche Dummheit in unserem Verband noch nicht angekommen wäre, dass es mit dem Geld aber so eine Sache wäre und er nochmals Albert Einstein zitierte: „Das Geld zieht nur den Eigennutz an und verführt stets unwiderstehlich zum Missbrauch.“

Bei Betrachtung der Gesamtlage kam er zu dem Fazit, dass unsere Sparprogramme seit 2013 Wirkung zeigen würden und dass eine

langsame Konsolidierung eingetreten wäre. Er stellte fest, dass wir unserem Anspruch, die Wirtschaft in Sicherheitsfragen kompetent zu beraten und zu unterstützen in 2015 gerecht wurden. Mit dem vorhandenen Geld wäre sorgfältig und sparsam gewirtschaftet worden, die Kosten konnten stabil, ja sogar reduziert werden und am Ende des Tunnels würde Licht scheinen. Die Darstellung der Bilanz entspräche den gängigen Regeln, wobei er hierzu auf den nachfolgenden Bericht des Wirtschaftsprüfers verwies. Im Anschluss nahm er zu einigen Positionen in der



Bilanz und der Aufwands- und Ertragsrechnung näher Stellung und stellte abschließend fest: Die Einnahmen konnten erheblich gesteigert werden, situationsbedingt hat sich aber die Ausgabenseite ebenfalls nach oben entwickelt. Erfreulich wäre, dass wieder ein kleiner Gewinn der freien Rücklage zugeführt werden konnte. Auch in diesem Jahr konnte er wieder bestätigen, dass die Geschäftsführung sparsam und umsichtig gewirtschaftet hat, dass die finanziellen Entscheidungen des Vorstandes dem Satzungszweck, den steuerlichen Vorgaben und der Gemeinnützigkeit entsprachen und dass das Verbandsvermögen sachgerecht verwaltet und entsprechende Themen zeitnah angesprochen wurden. Er konnte dem Verband auch in diesem Jahr bestätigen, dass die finanzielle Basis ausreichend wäre.

Verbandsrevisor **Albert Strobel** (*Bild nächste Seite*) verwies eingangs darauf, dass die Zahlen des Jahresabschlusses 2015 bereits von Herrn Schatzmeister Remler dargestellt und erläutert wurden. Die Prüfung der Buchführung sowie des Jahresabschlusses 2015 wurden im April d. J. durchgeführt; die Prüfung erfolgte unter sinngemäßer Anwendung der Bestimmungen der §§ 316 und 317 HGB. Unter Berücksichtigung seiner Risikoeinschätzung habe er, soweit er es für erforderlich hielt, Einzelprüfungen hinsichtlich der Bestandsnachweise, des Ausweises und der Bewertung im Jahresabschluss vorgenommen. Die Prüfungshandlungen erfolgten dabei auf der Basis von Stichproben, wobei die Positionen des Jahresabschlusses lückenlos überprüft wurden. Die Prüfung ergab, dass die Bilanz und

die Gewinn- und Verlustrechnung in Anlehnung an die Gliederungs- und Bewertungsvorschriften des HGB aufgestellt und ordnungsgemäß aus den Büchern der Gesellschaft entwickelt wurden; ein Anhang war nicht zu erstellen. Die Prüfung führte zu keinen Beanstandungen und nach seiner Überzeugung vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Er bat daher, den Vorstand sowie die Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2015 zu entlasten. Präsident Geyer bat die Versammlung, ein Mitgliedsvertreter möge die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2015 beantragen.



Unter Hinweis auf die vorgetragenen Rechenschaftsberichte bat **Hansjörg Bentele**, Security Officer der Airbus Defence and Space GmbH, Immenstaad, um Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung für das zurückliegende Geschäftsjahr 2015.

Per Handzeichen mit Stimmkarte erfolgte einstimmig die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung des VSW-BW für das Geschäftsjahr 2015. Präsident Geyer dankte namens des Vorstandes und der Geschäftsführung für das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen.

Vor dem Hintergrund der seit vier Jahren unveränderten Beitragsstaffel bat GF Schotzko die Mitgliederversammlung um Zustimmung zur vorgeschlagenen rund 7 %-igen Beitragserhöhung ab 2017.

Nachdem keine Aussprache über diesen TOP gewünscht wurde, erfolgte per Handzeichen mit Stimmkarte einstimmig – ohne Enthaltungen – die Zustimmung zur vorgeschlagenen Beitragserhöhung ab 2017.

GF Schotzko verweist auf die mit der Einladung an die Mitglieder versandte geplante Satzungsänderung und die dort bereits aufgeführte Begründung zu dieser Satzungsänderung. Er erläuterte eindringlich, warum der Vorstand nach längeren intensiven Beratungen einstimmig den Beschluss gefasst hat, dass die Mitgliederversammlung diese Satzungsänderung beschließen möge. Durch diese Satzungsänderung will der Vorstand nach außen ein deutliches Signal der Geschlossenheit und Stärke mit dem neu aufgestellten ASW Bundesverband und seinem neuen Logo aussenden und damit noch besser verdeutlichen, dass die „ASW“ in Berlin und die regionalen „VSW'en“ zwei Seiten **einer** Medaille sind und dass sich hinter der „ASW“ eine starke föderal aufgebaute Allianz verbirgt.



Nachdem trotz Aufforderung von Präsident Geyer und GF Schotzko seitens der Mitglieder keine weiteren Erläuterungen gewünscht wurden, erfolgte die Abstimmung über die beantragte Satzungsänderung per Handzeichen mit Stimmkarte. Alle Anwesenden bzw. vertretenen stimmberechtigten ordentlichen Mitglieder – 30 Stück – votierten einstimmig – ohne Enthaltungen – für die beantragte Satzungsänderung. Präsident Geyer dankte namens des Vorstandes und der Geschäftsführung für dieses eindeutige Votum.

Präsident Geyer wies einfürend darauf hin, dass nach Ablauf der 4-jährigen Amtsperiode heute nunmehr der gesamte Vorstand in drei getrennten Wahlgängen wieder zur Wahl stünde. In den Verbandsmedien einschließlich der Einladung zu dieser Mitgliederversammlung wäre mehrfach darauf hingewiesen worden, Wahlvorschläge einzureichen. Als Ergebnis der intensiven Kandidatensuche würden sich nunmehr 7 Kandidaten der Wahl bzw. der Wiederwahl durch die Mitgliederversammlung stellen.

Zur Abwicklung der drei Wahlgänge schlug Herr Geyer das Ehrenmitglied des Verbandes, Herrn **Dr. Ing. Eberhard Merz**, vor; die Bestellung von Herrn Dr. Merz zum Wahlleiter erfolgte einstimmig.

Zum ersten Wahlgang – Wahl des Präsidenten – war Herr Wolfgang Geyer, Vorstandsmitglied seit 2004 und Präsident seit 2012, von der IBM Central Holding GmbH vorgeschlagen. Herr Dr. Merz bat Herrn Geyer sowie alle weiteren Kandidaten um eine kurze Vorstellung ihrer Person.



Wahlleiter Dr. Merz lauscht der Vorstellung von Präsident Geyer



Jürgen Wittmann bewirbt sich um das Amt des Vizepräsidenten

Als weitere Vorstandsmitglieder bewerben sich (wieder):



Alfred Biesinger (Daimler AG)



Manfred Jilg (BASF SE)



Ludger Remler (LBBW)



*Dr. Jan-Robert Schwark
(Infraserv Höchst)*



Silke Wolf (ZF Friedrichshafen AG)

Mit überragenden Mehrheiten bzw. eindeutigen Vertrauensbeweisen wurde der gesamte Vorstand in drei getrennten Wahlgängen für die nächsten 4 Jahre neu- bzw. wiedergewählt.

1. Wahlgang – **Präsident:** Wolfgang Geyer (IBM Holding GmbH)
2. Wahlgang – **Vizepräsident:** Jürgen Wittmann (Robert Bosch GmbH)
3. Wahlgang – **weitere Vorstände:**

Alfred Biesinger (Daimler AG)

Manfred Jilg (BASF SE)

Ludger Remler (Landesbank BaWü)

Dr. Jan-Robert Schwark (Infraseriv Höchst)

Silke Wolf (ZF Friedrichshafen AG)

Alle Kandidaten bedankten sich bei den Mitgliedern für das ihnen entgegengebrachte Vertrauen und nahmen die Wahl an.

Der wiedergewählte Präsident Geyer bedankte sich bei Herrn Dr. Merz für seine Bereitschaft, das Amt des Wahlleiters übernommen und die drei Wahlgänge wie bereits vor vier Jahren erneut sehr souverän durchgeführt zu haben. Abschließend bot Präsident Geyer seinem Stellvertreter Jürgen Wittmann und den neu bzw. wieder

gewählten Vorstandsmitgliedern eine gute und für den Verband erfolgreiche Zusammenarbeit an.

Vor dem offiziellen Ende der Mitgliederversammlung verabschiedete Präsident Geyer die beiden langjährigen und sich um den Verband hohe Verdienste erworbenen Mitarbeiter bzw. Referenten Werner Bögel und Franz Häfner und übergab ihnen unter stehenden Ovationen jeweils ein Weinpräsent.



Werner Bögel (li.) und Franz Häfner (re) bei ihrer wohlverdienten Ehrung



*Die stolze (Teil-)Riege unserer Ehrenmitglieder von li.:
Dr. Eberhard Merz, Bernd Luthle (Ehrenpräsident) und Rudolf Grassel*

Mit dem Dank an die Verbandsmitglieder für ihr Erscheinen beendete Präsident Geyer um 16:45 Uhr die 48. Ordentliche Mitgliederversammlung des VSW-BW und lud alle Anwesenden nach einer Kaffeepause zum anschließenden öffentlichen Teil der Mitgliederversammlung zu einem Vortrag des ehemaligen FIFA-Schiedsrichters Urs Meier ein.

Öffentl. Teil der 48. Ordentl. VSW-BW-Mitgliederversammlung im Business Center der Mercedes-Benz Arena, Stuttgart

In der Pause zwischen den beiden Teilen der Mitgliederversammlung bestand die Möglichkeit unter sehr fachkundiger Leitung an einem Stadionrundgang teilzunehmen.



Eine „starke Truppe“ in der Kabine des (noch) erstklassigen VfB und eine „starke“ Auswechselbank als Garant für die „erste Liga“ in der deutschen Sicherheit

Zu Beginn des öffentlichen Teils der Mitgliederversammlung gratulierte Vizepräsident Michael Volle im Namen des Vorstandes seinem Geschäftsführer zum 20-jährigen Dienstjubiläum. Er bedankte sich bei ihm für seinen langjährigen Einsatz im Dienste des VSW-BW mittels Blumenstrauß und einem Geschenkgutschein.



Karl Schotzko – 20 Jahre VSW-BW-Geschäftsführer – und kein bisschen amtsmüde!

Nach dieser überraschenden Ehrung war es eine große Freude für GF Schotzko, zahlreiche Gäste aus den Sicherheitsbehörden und anderen verbundenen Organisationen wie z. B. dem Sicherheitsforum Baden-Württemberg, dem Wirtschaftsrat sowie dem VSW Mitteldeutschland und VSW Mainz begrüßen zu dürfen. Vor dem Hintergrund des Gastredners aus der Schweiz war es ihm eine ganz besondere Freude, die Generalkonsulin der Schweiz, Frau Flückiger Sutter, und ihren Mann begrüßen zu dürfen.

Auch die Generalkonsulin der Schweiz, Frau Flückiger Sutter (1. Reihe), war von ihrem „Landsmann“ begeistert



Im unmittelbaren Fußballumfeld gab es sicherlich (fast?) keinen besser geeigneteren Gastredner als den langjährigen FIFA-Schiedsrichter und ZDF-Fußballexperten Urs Meier. Von 1977 bis nach der EURO 2004 leitete er rd. 900 zum Teil hochbrisante Fußballspiele wie z. B. 1998 die Partie USA – Iran bei der WM in Frankreich.



Urs Meier riss alle Zuhörer mit und gab viele Denkanstöße



Im Verlauf seines fesselnden Vortrages machte er allen Zuhörern sehr deutlich klar, was sein Titel „**Zwischen den Fronten – Entscheidungen unter Druck**“ physisch und psychisch bedeutet und welchem Dauerstress ein Schiedsrichter auf diesem höchsten Niveau ausgesetzt ist. Spielentscheidende Beurteilungen – Foul oder nicht Foul, Elfmeter oder Schwalbe – müssen in Sekundenbruchteilen und manchmal in unübersichtlichen Situationen getroffen werden – hier wurde jedem Anwesenden der direkte Bezug zu oftmals auch schwierigen Entscheidungen im Sicherheitsbereich bewusst.

Vor dem Hintergrund, dass wir jeden Tag bis zu 10.000 Entscheidungen treffen (müssen), die manchmal spiel- bzw. lebensentscheidende Auswirkungen haben, erklärte er sehr plastisch und einprägsam **die fünf wichtigsten Elemente einer Entscheidung: das Gefühl, den Verstand, die Erfahrung, den Mut und das Ich.**

Das **Bauchgefühl**, auch Intuition genannt, ist ein wesentlicher Aspekt der meisten Entscheidungen. Die Wissenschaft hat inzwischen bewiesen, dass der Bauch eine Art zweites Gehirn ist und ständig Informationen an den Kopf weiterleitet.

Der Verstand: Manchmal ist es aber sinnvoll, aufgrund der Faktenlage gegen das Gefühl zu entscheiden. Seiner Ansicht nach ist nicht

der Weg das Ziel sondern umgekehrt: Das Ziel bestimmt den Weg. Wer seine ganz persönlichen Ziele kennt, entscheidet viel leichter, denn daraus leiten sich die vielen Einzelhandlungen ab und man verzettelt sich nicht.

Je mehr **Erfahrung** man mit einer bestimmten Sache hat, desto besser werden die Entscheidungen. Das liegt daran, dass Erfahrungen die Intuition füttern.

Der Mut: Angst ist der natürliche Partner der Entscheidungsschwäche: Angst vor Gerede, Strafe oder Fehlern. Deshalb neigen viele zum Aussitzen, Abwarten oder Nichtstun. Doch Angst ist beherrschbar; sie im Griff zu haben ist ein Zeichen von Führungsstärke.

Das Ich: Auch das Ego spielt eine große Rolle bei der Entscheidungsfindung, vor allem das gekränkte. Wer sich ungerecht behandelt fühlt, neigt im Eifer der Gefühle schnell dazu, wutschnaubend alles hinzuwerfen. In solchen Fällen ist ein Schritt zurück und ein wenig Selbstkritik oft ebenso nützlich wie inhaltlich angebracht. Ziel sollte eine gelassene Souveränität sein, in der die Persönlichkeit sich frei entfaltet und bei der nicht jedes kleine Problem zum Drama wird.

Als Fazit aus seinem Vortrag wurde jedem klar:

Es gibt sehr viele Schiedsrichter, die ein Spiel pfeifen und nur sehr wenige, die ein Spiel leiten und DU bist die Entscheidung – und DU musst schnell und entschlossen handeln!



... alle wollten von ihm eine Widmung in seinem Buch

Nach diesem rhetorischen „Feuerwerk“ und seinem Dank an den Redner lud Präsident Geyer alle Mitglieder und Gäste zum gemeinsamen Abendessen und weiteren Gedankenaustausch ein

Vorstand

Neben der engen Abstimmung zwischen Präsident, Vizepräsident und Geschäftsführung sowie häufigen Telefon- und Mail-Kontakten unter den Vorstandsmitgliedern und mit der Geschäftsführung fand in 2016 lediglich eine bzw. die erste Vorstandssitzung am **12.12.16** in der neuen Amtsperiode statt.

Bedingt durch die vollen Terminkalender der Vorstandsmitglieder gab es vor der VSW-BW-Mitgliederversammlung am 10.05.16 keine offizielle vorberatende Vorstandssitzung, so dass per Rundmails bzw. Telefonkonferenzen die wichtigen Themen wie Vorstandsneuwahlen, Verbandsumbenennung und Beitragserhöhung besprochen bzw. abgestimmt wurden. Dank dieser vielen kurzen aber sehr zielführenden Besprechungen konnten dann alle wichtigen Punkte in der Mitgliederversammlung ebenso zügig wie einstimmig abgearbeitet werden.

Zum gegenseitigen Kennenlernen und zur Abstimmung gemeinsamer Positionen – u. a. auch gegenüber dem ASW Bundesverband - im Rahmen einer starken „Südschiene“ fand am **07.04.16** in Neu-Ulm erstmals eine gemeinsame Vorstandssitzung des VSW-BW mit Vorstandsmitgliedern des bayerischen VSW (BWSW) statt. Alle Teilnehmer waren sich darin einig, dass diese Treffen immens wichtig seien und unbedingt wiederholt werden müssen.



v. li.: Ludger Remler, Dr. Jan-Robert Schwark, Wolfgang Geyer (Präsident), Manfred Jilg, Silke Wolf, Jürgen Wittmann (Vizepräs.) und Alfred Biesinger

Zu Beginn der ersten Vorstandssitzung in der neuen Amtsperiode am **12. Dez. 2016** begrüßte der wiedergewählte Präsident Geyer neben seinem „alten“ Vorstandskollegen und Schatzmeister Ludger Remler ganz herzlich seinen neuen „Vize“ und Stellvertreter Jürgen Wittmann und Alfred Biesinger als Nachfolger von Michael Volle, der sich aus dienstlichen (Veränderungs-)Gründen nicht mehr zur Wahl gestellt hatte. Die neue Vorstandskollegin Silke Wolf musste aus dienstlichen Gründen kurzfristig leider absagen. Nach den richtungsweisenden Beschlüssen der Mitgliederversammlung vom 10.05. – u. a. Vorstandswahlen sowie Umbenennung von VSW-BW in ASW-BW – wurden die kurz- und langfristig zu erwartenden Veränderungen sowie mögliche weitere Schritte intensiv diskutiert. Ziel der „neuen“ ASW-BW muss es aus Vorstandssicht sein, das neue Logo und Bezeichnung so zu verwenden, dass trotzdem erkennbar bleibt, dass es sich um keine neue Organisation handelt, sondern dass ein gewisser Wiedererkennungseffekt in Form, Gestaltung und Auftritt gewahrt und dadurch auch rein äußerlich die wirtschaftliche und rechtliche Selbstständigkeit sichtbar bleibt. Der Vorstand wird auch die bis dato nur teilweise von den Schwesterverbänden vollzogenen Logo- und Namensänderungen kritisch begleiten; ebenso wie die weitere Entwicklung des ASW Bundesverbandes, in dessen Vorstand zwei Vertreter der ASW-BW - Frau Wiedemann und Herr Jilg - wichtige Impulse liefern. Weitere Themen der Sitzung waren die Schwerpunkte der künftigen Vorstandsarbeit sowie die Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem LKA Baden-Württemberg. Aus erster Hand berichtete als Gast der Ltd. KrimDir. Reinhard Tencz über die erfolgreiche Arbeit seiner 120-Mann-Abt. IT-Sicherheit und sicherte eine noch schnellere und bessere Versorgung mit Warnmeldungen und sonstigen Informationen zu.

Geschäftsführung

Auch im Geschäftsjahr 2016 war es das primäre Ziel der Geschäftsführung und aller Mitarbeiterinnen, durch aktuelle Seminarthemen und Lehrgangsinhalte einerseits und kompetente Referenten andererseits den Aus- und Fortbildungsbereich des Verbandes weiter auszubauen, um damit seinen Satzungsauftrag: „... Beratung und Betreuung der Wirtschaft in allen Sicherheitsfragen ...“ bei den Mitgliedern und weit darüber hinaus zu erfüllen.

Nachdem in den Vorjahren leichte Rückgänge bei den Mitgliederzahlen verzeichnet werden mussten, konnte in 2016 wieder ein Mitgliederzuwachs um 6 Unternehmen registriert werden. Besonders erfreulich ist in diesem Zusammenhang das qualitative Wachstum durch die Eintritte von u. a. Breuninger Stuttgart, Mapal KG Aalen und der Kuka AG Augsburg.

Im Aus- und Fortbildungsbereich verzeichnete die Werkschutzausbildung einschl. der § 34 a-Unterrichtungen für mehrere IHK'n eine immense Steigerung um 45 %. Leider musste in der Meisterausbildung ein fast ebenso großer Rückgang der TN-Zahl verkraftet werden, so dass der lfd. Lehrgang bestenfalls mit einer „schwarzen Null“ abgeschlossen werden kann. Aber speziell in diesem Fall beweist der Verband seine langfristige Planbarkeit gegenüber seinen Mitgliedern, indem er Meisteranwärter mangels geringer Anmeldungen nicht in „Warteschleifen“ schickt, sondern dass er seit über 20 Jahren stets ein verlässlicher (Ausbildungs-)Partner ist und bleibt.

Die seit mehreren Jahren durchgeführte Ausbildung zum Brandschutzbeauftragten hat sich ebenso etabliert wie die mehrwöchige Vorbereitung auf die Sachkundeprüfung. Bei letzterer wirkt sich immer stärker die im Berichtsjahr durchgeführte AZAV-Zertifizierung durch den TÜV Rheinland aus, indem die Agenturen für Arbeit bzw. Jobcenter nunmehr TeilnehmerInnen mit Bildungsgutscheinen in diese Kurse entsenden.

Wie volatil das Aus- und Fortbildungsgeschäft ist, beweisen die sog. Inhouse-Ausbildungen; war im Vorjahr noch eine Verdoppelung des Umsatzes zu verzeichnen, so ging der Umsatz in 2016 um 17 % zurück. Auch die Einnahmen aus Fachseminaren und –tagungen waren deutlich rückläufig, so dass darauf entsprechend reagiert werden musste. Um der (umbenannten) ASW-BW mit ihrer Kernkompetenz „Sicherheit“ einen größeren Bekanntheitsgrad zu verschaffen, wurde der Adressen-Pool für unsere Seminarflyer durch Adressenkauf mehr als verdoppelt, was neben dem Kaufpreis auch wesentlich höhere Druck- und insbesondere Portokosten nach sich

zog. Diese Kosten einschl. dem Umstellungsaufwand von VSW-BW auf ASW-BW-homepage, alle Geschäftspapiere u.v.m. – führten dann zu dem ausgewiesenen Fehlbetrag in der G/V 2016. Die Geschäftsführung ist jedoch fest davon überzeugt, dass ohne diese Zukunftsinvestitionen der Bekanntheitsgrad des Vereins bzw. nunmehr unserer „Allianz für Sicherheit“ und seiner wichtigen – gemeinnützigen – Beiträge zur Erhöhung der Sicherheit in der Wirtschaft nicht in dem nötigen und möglichen Ausmaß gesteigert werden kann. Die ersten Reaktionen bzw. Seminar-/Lehrgangs-TeilnehmerInnen von Unternehmen und Organisationen, die bis dato den VSW- bzw. ASW-BW und seine Themen nicht „auf dem Schirm“ hatten, liefern den Beweis, dass die Erhöhung des Bekanntheitsgrades eine wichtige Voraussetzung für höhere Teilnehmer- und auch Mitgliederzahlen ist, um dadurch dann diese Aufwendungen zu rechtfertigen bzw. zu amortisieren.

Aus- und Fortbildungsstatistik

Unterrichtsstunden je Teilnehmeranzahl

| | 2010 | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015 | 2016 |
|-------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| Werkstatt-Ausbildung | 7.900 | 8.730 | 9.450 | 8.770 | 6.968 | 7.520 | 10.340 |
| WS-Meister-Ausbildung | 8.100 | 5.400 | 6.750 | 6.880 | 7.200 | 7.200 | 4.050 |
| Fortbildung | 3.600 | 4.570 | 4.260 | 3.672 | 3.958 | 4.230 | 4.870 |
| Fortbildung außer Haus | 3.700 | 4.630 | 5.250 | 5.120 | 6.680 | 13.860 | 11.080 |
| Fach-seminare | 1.110 | 1.440 | 1.230 | 1.285 | 1.296 | 5.740 | 4.430 |

Führungskräftetagung 2016 des VSW-BW in Lindau am Bodensee

Am 6. und 7. Juli trafen sich im Hotel Bad Schachen/Lindau rd. 50 Führungskräfte aus der betrieblichen Sicherheit zu ihrer jährlichen Sicherheitstagung. Am Vorabend standen Spaß und Geselligkeit im Vordergrund – im Hotelpark fanden im Rahmen eines vorzüglichen Barbecues die „offenen“ VSW-Bogenschieß- und CrossGolf-Meisterschaften statt. Unter professioneller Anleitung wurde hart aber fair um die „flüssigen“ Preise gekämpft – das Bogenschießen gewannen die Herren Bohe, Quandt und Biesinger, das Golfen ging an die Herren Remler und Dietz sowie an Frau Jacobs.



Der Hotelpark bot ein herrliches Ambiente für ein sportlich-geselliges Runterkommen nach dem Ankommen, wobei manche Teilnehmer neue sportliche Talente entdecken konnten wie z. B. unser treffsicherer Präsident Wolfgang Geyer und der golfende Vizepräsident Jürgen Wittmann (jeweils im Vordergrund).





Nach der Begrüßung durch Präsident Geyer und der Einführung durch GF Schotzko war der erste Referent der Tagung der den meisten Teilnehmern bestens bekannte **Dr. Gunther Schmid**.



Der ehem. BND-Prof. nahm die Zuhörer mit auf eine wenig erfreuliche Reise in die neue Welt-(Un-)Ordnung, in der Krise und Chaos in mehr als 60 Staaten dieser Erde inzwischen der Normalfall sind.

Er berichtete über das aktuelle und künftige Flüchtlingsdrama, über den Zerfall vieler staatlicher Strukturen und deren Auswirkungen auf Deutschland, das unterschiedliche demografische Wachstum in den verschiedenen Regionen der Welt sowie die Auswirkungen des sich verstärkenden Klimawandels. Mit Blick auf die Krim und die Ukraine und dem damit verbundenen Bruch des Völkerrechts konstatierte er einen Rückzug der Demokratie und den Vormarsch einer neuen aggressiven Geopolitik, den er als einen Prozess der „Putinisierung“ bezeichnete. Weiterhin betrachtete er kritisch die Entwicklung der chinesischen Innen- und Außenpolitik sowie die neue US-Strategie des „Leading from behind“ und der damit verbundenen Frage, wer dann das „Auto“ künftig lenkt, wenn sich die USA auf die „Rückbank“ zurückziehen.

Volker Birk vom Chaos Computer Club räumte zu Beginn seines Vortrags mit dem alten Grundsatz „Wissen ist Macht“ auf, indem er darauf verwies, dass es lauten müsste: „Mehr Wissen ist Macht!“. Anhand vieler Beispiele aus jahrelanger Erfahrung führte er aus, dass in der IT-security eine völlig andere Denkweise herrschen würde wie im Maschinenbau. Er zeigte auch sehr plastisch die Industrie 4.0-Probleme auf, die entstehen, wenn Maschinen autonom miteinander kommunizieren wollen und dabei verschiedenste Hard- und Softwarewelten aufeinanderprallen. Als besonders gefährlich für den deutschen Maschinenbau stufte er die Tatsache ein, dass heute die IT-Hardware fast gänzlich aus China und die Software fast ausschließlich aus den USA kommen würden, was seiner Ansicht nach unter Spionagegesichtspunkten nicht vertretbar wäre; er plädierte sehr stark für einen – auch staatlich geförderten – Wiederaufbau einer nationalen Hard- und Softwareproduktion.



Der ASW-Vorsitzende **Volker Wagner** ging in seinem Vortrag: „ASW 2.0 im Verbände- und Behördenschungel“ nach der Erläuterung der vier globalen Megatrends – Staatszerfall, klimatische und ökologische Verwerfungen, asymmetrische Bedrohung und hybride Kriegsführung sowie Digitalisierung und Vernetzung – auf die daraus folgenden Implikationen für die deutsche Wirtschaft ein. Anhand der konkreten Bedrohungen für die Wirtschaft durch Cyber-Crime und die sonstigen Formen der Wirtschaftskriminalität und –spionage zeigte er auf, wie die ASW

und ihre Mitglieder die Sicherheitsarchitektur in Deutschland durch Publikationen, Veranstaltungen und sonstige Aktivitäten konkret mitgestalten. Die ASW hat inzwischen wichtige Scharnierfunktionen zwischen der Wirtschaft und den Sicherheitsbehörden, der Politik, der Legislative und den Medien in allen Fragen, die die Sicherheitsarchitektur Deutschlands betreffen.

Die Wirtschaftsprofilerin **Suzanne Grieger-Langer** machte in ihrem Vortrag sehr deutlich, wie gefährlich Pfeifen und Psychopathen in jedem Unternehmen sind, wie man sie erkennt und was sie von den so wichtigen Performern unterscheidet.

Anhand der Performance-Triangle zeigte sie auf, mit welchen Personentypen es ein Manager zu tun bekommen kann, wie er mit ihnen bestmöglich umgeht und welche Konstellation zum Erfolg führt. Die Faustregel lautet: Überwiegen die Performer, kann das Unternehmen Profit generieren.



Frau Grieger-Langer legte die „Messlatte“ in ihrem Vortrag sehr hoch

Besteht das Unternehmen allein aus Performern, wird es die Pole-Position am Markt einnehmen; sind die Performer aber in der Minderzahl, dann sinkt das Unternehmen in den Untergang. Detailliert und mit vielen Beispielen zeigte sie das Wesen und die Erkennungsmerkmale der drei Grundtypen sowie die der drei Zwischenstufen – Poser, Pendler und Patient – auf. Sie gab wertvolle Hinweise dafür, wie bereits beim Personal-Recruiting darauf geachtet werden kann, dass der Pfeifen- und Psychopathenanteil im Unternehmen möglichst gering gehalten bzw. reduziert werden kann.

Den Abschluss des ersten langen Seminartages bildete **Dr. Volker Ressler** mit seiner Analyse über die „Herausforderungen für Unternehmen in Afrika – Chancen und Risiken“. Der Sicherheitschef der Robert Bosch GmbH gab zu Beginn einen kurzen Überblick, in welchen Geschäftsbereichen und Regionen der Welt Bosch mit seinen 375.000 MitarbeiterInnen aktiv ist und wo die strategischen Schwerpunkte künftig



gesetzt werden. Nachdem die Mehrzahl der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften - BIP- und Bevölkerungswachstum - aus Afrika kommen, steht dieser Kontinent stark im Focus der Bosch-Geschäftsstrategie.

Dass mit den dortigen Geschäftschancen auch zahlreiche Risiken verbunden sind, erläuterte er an den vielfältigen Herausforderungen für die von ihm zu verantwortende Unternehmenssicherheit. Wie schwierig und vielschichtig es ist, Sicherheit für Mitarbeiter, Eigentum, Informationen & Know-how, Produkte & Dienstleistungen sowie die Einhaltung der Compliance-Regeln zu gewährleisten, zeigte er sehr plastisch am Beispiel Nigerias und noch genauer innerhalb verschiedener Risiko-Zonen von Lagos auf. Allen Teilnehmern wurde deutlich vor Augen geführt, dass es **d i e** Sicherheit in Afrika nicht gibt, sondern dass täglich alle Länder, Regionen und Städte neu bewertet werden müssen, um die Risiken realistisch abbilden und so den größtmöglichen Schutz aller Bosch-Assets gewährleisten zu können.



Als Ausgleich und verdiente Erholung winkte den Teilnehmern nach einem kleinen Sektempfang im Hotelpark eine abendliche Bodensee-rundfahrt mit dem wunderbar restaurierten Raddampfer „Hohentwiel“.

Gutes Essen und Trinken, Live-Musik, angeregte Gespräche, neue Kontakte und Eindrücke rundeten diesen langen Tag eindrucksvoll ab.



Der zweite Tag begann mit einem ebenso spannenden wie offenerlichen Vortrag über die „Sicherheitslage Inland“ durch den Leiter der 130 Mann-LKA BW-Abt. Cyber-Sicherheit, Herrn **Reinhard Tencz**.

Nach einer Darstellung der Aufgliederung seiner in Deutschland wegweisenden Abteilung in

- Cyber-Ermittlungen
- IT-Beweissicherung und Digitale Spuren und
- Telekommunikationsüberwachung

ging er auf die Entwicklung der Kriminalität in den verschiedenen Deliktsfeldern ein. Den Schwerpunkt legte er natürlich auf die neuen und immer größeren Gefahren der Cyber-Kriminalität und ihre speziellen Gefahren für die



Wirtschaft. Wie schmutzig und psychisch belastend die Tätigkeit innerhalb seiner Abteilung sein kann, zeigte er anhand der rd. 20.000 in diesem Jahr zu erwartender Fälle von Kinderpornografie auf. Allen Teilnehmern führte er klar vor Augen, welche Anstrengungen künftig unternehmensintern gemacht werden müssen, um den wachsenden Cyber-Gefahren wirklich auf Augenhöhe begegnen zu können und welcher wichtigen Beitrag hierzu seine bundesweit erstklassig aufgestellte Abteilung leisten kann und auch will.

Die beiden **Professoren Dr. Ronald Gleich und Dr. Christoph Georgi** von der European Business School (EBS) stellten die Frage nach dem „Quo Vadis Security & Management?“. Aufgrund ihrer Studie „Corporate Security 2030“ wiesen sie nach, dass die Sicherheitsverantwortlichen künftig eine deutlich höhere Komplexität in mehrerer Hinsicht zu managen hätten:

- Funktional - z. B. Erkennen neuer, nie dagewesener Bedrohungen
- Hierarchisch - Wirken über verschiedene Ebenen hinweg in unterschiedliche Bereiche
- Geografisch - Aufbau und Steuerung global agierender Sicherheitsorganisationen



Hinsichtlich der Frage „Welche Kompetenzen benötigen CSO's, um künftigen Herausforderungen zu begegnen?“ standen für sie

- 1) Systemisches Denken
- 2) Kommunikation
- 3) Kollaborationsfähigkeit und
- 4) Business-Process Know-how

klar im Vordergrund.

Vor diesem Hintergrund entstand das neue Kompetenzprofil des modernen CSO:

Das Kompetenzprofil des modernen Corporate Security Managers



Nur so wird der CSO vom einstigen Wächter über physische Unternehmenswerte zum global denkenden Business Advisor, Vordenker und Change Manager.

Beim diesjährigen Rechts-„Update“ von **RA Dr. Martin Wesch** standen die arbeitsrechtlichen Konsequenzen beim Auftreten von Gewalt am Arbeitsplatz im Vordergrund. Tätlichkeiten gegenüber Mitarbeitern und Kollegen, Mobbing in seinen verschiedenen Stadien und die Vielfalt sexueller Belästigungen waren Schwerpunktthemen seiner Ausführungen, die er mit zahlreichen Gerichtsurteilen untermauerte. Neben den verschiedenen Maßnahmen,



die der Arbeitgeber im Rahmen seiner Fürsorge- und Schutzpflicht für seine Mitarbeiter erfüllen muss, erläuterte er auch detailliert die Beweislast und die Verjährung beim Mobbing sowie die Notwendigkeit der akribischen Führung eines sog. Mobbing-Tagebuches.

Nach der Darstellung der verschiedenen Beweissicherungsmöglichkeiten – Urkunden, Augenschein, Sachverständige, Zeugen/Ermittler, Parteivernehmung – ging er abschließend auf die abgestuften Sanktionsmöglichkeiten des Arbeitgebers – Abmahnung, Umsetzung, Versetzung, außerordentliche und ordentliche Kündigung – ein und schilderte die Vielzahl der dabei evtl. auftretenden Probleme. Sensibilisiert durch die rechtliche Betrachtung ging danach **Dr. Jens Hoffmann** sehr konkret auf die verschiedenen Ausprägungen der Gewalt am Arbeitsplatz ein; dazu zählte er Gewaltdrohungen, körperliche Gewalt oder Verhalten, welches in körperlicher Gewalt resultieren kann wie z. B. Stalking.

Seine Studien legen nahe, dass die Gewalt am Arbeitsplatz in Deutschland ansteigt und dass sich daraus eine geringere Leistungsfähigkeit, negative gesundheitliche Auswirkungen und erhöhter Arbeitsausfall ableiten lassen. Eine Stalking-Studie würde belegen, dass jedes vierte Opfer mehrfach krankgeschrieben war - durchschnittlich 61 Krankheitstage -, dass etwa jedes 100. Opfer berufsunfähig wurde und dass 2/3 aller Stalkingfälle auf den Arbeitsplatz überschwappen würden.



Sehr detailliert ging er auf die verschiedenen Stufen zur Gewalt ein:

- Misstand - erlebte Ungerechtigkeit, Wunsch nach Rache, Anerkennung, Ruhm
- Beschäftigung - Entwickeln einer Idee, Gewalt erscheint als eine Option
- Planung - Nachforschungen, Beobachten und Ausspähen
- Vorbereitung - Probehandlungen, Waffenbeschaffung
- Vorstoß/Angriff: Annäherung unter Vorwand, offensive Annäherung

Nach der genauen Schilderung mehrerer Gewaltvorfälle ging er darauf ein, wie sich Institutionen durch Aufbau eines internen Bedrohungsmanagements vor Gewalt schützen können und nicht der Illusion unterliegen, dass andere Einrichtungen wie z. B. die Polizei diese Aufgabe abnehmen können. Deziert ging er auf die einzelnen Bestandteile und Ausbaustufen eines Bedrohungsmanagements (BM) ein und stellte die Vorteile des BM deutlich heraus: Steigerung des Sicherheitsgefühls und der gegenseitigen Loyalität, geringere Kosten durch Belastungen und Verhinderung von Reputationsschäden.

Gespickt mit vielen neuen Erkenntnissen und Erfahrungen traten die Teilnehmer nach der Verabschiedung durch Präsident Geyer und GF Schotzko ihre Heimreise an; nicht ohne vielfach bereits vorab ihre Zusage abgegeben zu haben, im nächsten Jahr am 13./14.Juli 2017 in Bremen wieder dabei zu sein.

Freisprechung der „Jung-Meister“ für Schutz und Sicherheit 2016

Was 1994 auf Initiative des VSW-BW und der IHK Region Stuttgart für Baden-Württemberg angestoßen wurde, setzt sich seit über 20 Jahren erfolgreich fort. Die erste Meisterprüfung, damals noch mit dem Titel „Geprüfter Werkschutzmeister / Geprüfte Werkschutzmeisterin“, fand 1996 in Kooperation mit der IHK Ludwigshafen statt. Der Ausbildungsinhalt und der Titel „Geprüfter Werkschutzmeister“ wurde durch Rechtsverordnung vom 26. März 2003 geändert und im Bundesgesetzblatt mit der neuen Bezeichnung „Geprüfter Meister / Geprüfte Meisterin für Schutz und Sicherheit“ veröffentlicht.

Im November 2015 endete mit der Abschlussprüfung bei der IHK Region Stuttgart die Aufstiegsfortbildung „Geprüfter Meister / Geprüfte Meisterin für Schutz und Sicherheit“; die Freisprechung des inzwischen 13. Jahrganges fand am 4. März 2016 statt.



Die neuen „Jung“-Meister (v. li.):

Marc Knoll, Lehrgangssprecherin Sylke Kraska, Joao Päßler, Nicole Kraus, Markus Weinschenk, Thomas Fuhrmann, Sven Wassenberg, Manfred Schindele, Jürgen Zängle, Ralf Redelberger, Patrick Kleinbach, Tanja Hornig

Im Rahmen einer Feierstunde wurden den erfolgreichen Prüfungsteilnehmern durch die Herren Burbach (li.) und Schappacher (re.) vom IHK-Bildungshaus die Meisterbriefe überreicht.



Die traditionelle Verleihung der „Meistermesser“ durch **Werner Bögel** (im re. Bild links) und die sachdienlichen Hinweise mit humoristischem Unterton werden allen Anwesenden in Erinnerung bleiben; schließlich hat seit 1996 jeder Meister das Multifunktionsmesser des VSW-BW aus seinen Händen erhalten. Zum einen dient es der Wiedererkennung unter den Meistern und stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl; zum anderen ist der Messerträger allzeit bereit, falls ihm überraschend ein Vesper angeboten wird – das Besteck hat er schließlich dabei.



Danach wurden die drei Lehrgangsbesten mit einem weiteren Sachpreis belohnt. Bei den Preisträgern handelt es sich um Nicole Kraus (Platz 3), Sylke Kraska (Platz 2) und um den Lehrgangsbesten Markus Weinschenk. Herr Sven Wassenberg erhielt ebenfalls einen Sachpreis, da er im HDL-Teil punktgleich mit Herrn Weinschenk lag.



Bild v. li.: Nicole Kraus, Altmeister Werner Bögel, Sylke Kraska, Markus Weinschenk, VSW-GF Karl Schotzko

Herr Karl Schotzko hatte zum Festakt in die „Alte Kanzlei“ in Stuttgart eingeladen. Bei seiner Begrüßungsrede brachte er nochmals seinen hohen Respekt für die erbrachte Leistung aller Prüfungsteilnehmer zum Ausdruck; stellten die vergangenen Jahre doch extrem hohe Anforderungen an die Teilnehmer und ihre Angehörigen.

Herr Schotzko knüpfte seine Hoffnung daran, dass sich die erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten in der beruflichen Entwicklung auch bezahlt machen würden. Er rief nochmals in Erinnerung, dass gerade die private Sicherheitswirtschaft vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten bietet. Ohne unüberwindbare Einstiegskriterien steht jedem die Möglichkeit offen, seinen Meister und anschließend den Techn. Betriebswirt, Bachelor bis hin zum Masterabschluss zu machen.

Für die Referenten sprach Herr **Michael Martens**. Er ist ebenfalls ein Mann der ersten (Teilnehmer-) Stunde und seit vielen Jahren ein geschätzter Referent in diversen Lehrgängen und Sachgebieten. Er übernahm die Aufgaben als Lehrgangsbetreuer von Herrn Werner Bögel, der nun seinen (Un-)Ruhestand genießen darf.



ERFA-Kreis-Leiter der Werkschutzmeister, Herr **Thomas Gültig** (li.), drückte seine Hoffnung aus, dass sich künftig auch der 13. Jahrgang an den ERFA-Kreis-Treffen beteiligt. Er erinnerte nochmals daran, bei den Treffen das multifunktionale VSW-Meistermesser mitzuführen, ansonsten würden die durstigen Kollegen traditionell beim Vergesslichen ein Freigetränk einfordern.

Trotz kleiner Unterschiede verbinden alle Werkschutzmeister gemeinsame Interessen und ein gemeinsames Ziel - sie möchten die private Sicherheitswirtschaft weiterentwickeln und auf hohem Niveau voranbringen. Dieses Ziel erreichen sie in erster Linie durch lebenslanges Lernen und intensiven Erfahrungsaustausch.



„Alt- und Jung-Meister“ in ausgelassener Feierlaune und regem Austausch



Die „gute Seele“ des Lehrgangs und erfolgreiche Lehrgangssprecherin, Frau **Sylke Kraska**, erhielt neben viel Applaus auch einen „dicken“ Dankesstrauß und ein Geschenk von den Teilnehmern überreicht.

Mit dem Henry-Ford-Zitat: „Wer immer tut, was er schon kann, bleibt immer das, was er schon ist“ begann Frau Kraska ihren 2-Jahres-Rückblick auf den Meisterkurs. Mit ebenso launigen wie wohlgesetzten Worten brachte sie ihre Erleichterung und ihren Stolz auf das erreichte Ziel zum Ausdruck. Ihr Dank galt den „mitgelittenen“ Partnern und Familien, der IHK und dem VSW-BW sowie insbesondere den zahlreichen Referenten, die sie motiviert, angetrieben bzw. „angestübt“ und öfters unter- und überfordert hätten.

Nachdem alle Urkunden verteilt und alle Reden gehalten waren bewies auch dieser Meisterkurs eindrucksvoll sein eisernes Steh- und Durchhaltevermögen, welches zur Erreichung des hohen Lehrgangszieles auch notwendig war.

VSW-BW-Fachtagung für Objekt- und Teamleiter am 6. und 7. Okt. 2016 in Augsburg

Schwierige Mitarbeitergespräche und betriebliche Wiedereingliederung erfolgreich meistern, aktuelles Arbeitsrecht aus verschiedenen Blickwinkeln und Bedrohungsmanagement waren die Schwerpunkte der diesjährigen Tagung.

Auch in diesem Jahr nutzte eine stattliche Anzahl von „Erst- und Wiederholungstätern“ die Möglichkeit, sich für die bessere Bewältigung der täglichen Aufgaben neues Wissen und Vorgehensweisen vorstellen zu lassen und dieses dann im direkten „Probelauf“ bzw. Rollenspielen unter fachmännischer Anleitung trainieren zu können. **Dipl.-Psych. Thomas Eckardt** stellte das ebenso umfangreiche wie wichtige Gebiet „(schwierige) Mitarbeitergespräche“ in Theorie und Praxis vor und ließ die Teilnehmer in verschiedenen Arbeits-/Projektgruppen derartige Fälle erarbeiten und präsentieren.



Anhand eines Gesprächsleitfadens machte er klar, wie wichtig strukturiertes Vorgehen – Vorbereitung, „warming up“, Anlass und Zielerklärung, Dialog und aktives Zuhören, Lösungs- und Abschlussphase und Nachbereitung – für den Gesamterfolg ist. Sowohl der Referent als auch die übrigen Teilnehmer waren kritische Begleiter der praktischen Übungen und sie gaben nach jeder Gruppenpräsentation ihr Feedback über die jeweilige Gesprächsführung und das Gesprächsergebnis ab.

Neben den psychologischen Aspekten beleuchtete **Dr. jur. Martin Wesch** derartige Mitarbeitergespräche aus dem rein rechtlichen Blickwinkel. Der Kündigungsschutz in all seinen Facetten, Einzelfallentscheidungen und „Fallgruben“ war einer seiner Schwerpunkte; der andere war die praktische Vorgehensweise mit allen damit verbundenen Problemen. Die Klärung, wie eine Arbeitsunfähigkeit möglichst überwunden, einer erneuten Arbeitsunfähigkeit vorgebeugt und wie



das Arbeitsverhältnis erhalten werden kann, sind wesentliche Elemente des Betrieblichen Eingliederungsmanagements (bEM). Welche juristischen Probleme bis hin zum Datenschutz von Krankheitsdaten beim bEM auftreten (können), zeigte Dr. Wesch sehr deutlich auf und wies auch auf die daraus entstehenden Konsequenzen hin.

Das weite Feld der AN-Überlassung und die daraus entstehenden rechtlichen AN-Ansprüche und Haftungsfragen bei der Beauftragung von Subunternehmern - auch durch Subunternehmer -, die schwierige Weisungsproblematik einschl. der betrieblichen Integration und daraus entstehende Rechtsfolgen waren weitere Bausteine seines Referates. Da – wie immer – seine Zeit aufgrund zahlreicher Nachfragen nicht ausreichte, konnte er das „neue“ Feld der „Beschäftigung von Flüchtlingen“ nur streifen und hat darüber hinaus für die Tagung im nächsten Jahr schon wieder sehr viele Themenkreise, die er ebenso fachmännisch wie anschaulich zu beleuchten hat.

Den Abschluss des ersten Tages bildete eine höchst interessante Stadtführung durch den wunderschönen historischen Stadtkern von Augsburg mit seiner 2000-jährigen Stadtgeschichte und dem abschließenden gemeinsamen Abendessen in der berühmten Fuggerei.

Dem zweiten Seminartag war das Thema „Bedrohungsmanagement“ durch **Dr. Jens Hoffmann** vorbehalten. Gewalt am Arbeitsplatz (Workplace Violence), Grundformen und –Strategien, wie (Belästigung, Stalking usw.) und wie oft tritt Gewalt am Arbeitsplatz auf und welche Kosten verursacht sie, waren die Kernthemen dieses spannenden Themas. Anhand vieler praktischer Beispiele schilderte Dr. Hoffmann die Wege und die Eskalationsstufen zur Gewalt und gab viele Hinweise und Ratschläge, wie sich Institutionen proaktiv und systematisch davor schützen können.



Nach diesen zwei Seminartagen mit den vielen neuen im beruflichen Alltag Gewinn bringend einsetzbaren Erkenntnissen traten die Teilnehmer die Heimreise an und gaben bereits jetzt ihr Versprechen ab, im nächsten Jahr am **12. und 13. Okt. 2017 in Neu-Ulm** wieder mit dabei zu sein. Der VSW-BW wird erneut seinen Teil dazu beitragen, dass die Referenten, die Themen sowie das gesamte Programm den hohen Ansprüchen gerecht werden.

Jahrestreffen 2016 des ERFA-Kreises Werkschutzmeister/Meister für Schutz und Sicherheit

Vom 1. bis 3. Juli fand das diesjährige Jahrestreffen der Werkschutzmeister (WSM)/Meister für Schutz und Sicherheit bei den Firmen Trumpf GmbH & Co. KG in Ditzingen und der Robert Bosch GmbH auf der Schillerhöhe in Gerlingen statt.

Leiter des ERFA-Kreises der Werkschutzmeister, Thomas Gültig, begrüßte als „Hausherr“ Frau Kraska sowie die Herren Bauer, Deniz, Diesch, Egger, Fuhrmann, Götz, Limpert, Milkowski, Müller, Schweizer, Spalteholz und VSW-BW-GF Schotzko sehr herzlich in der Zentrale der Trumpf Werkzeugmaschinen GmbH in Ditzingen.

Im Rahmen einer interessanten Führung durch den Kernbereich der Trumpf-Zentrale stellte Herr Gültig die vielfältigen Dienstleistungen der Trumpf-Werksicherheit auch in Bezug auf die Arbeitssicherheit, den Brandschutz und die Luftfrachtsicherheit vor und skizzierte die weiteren Großbaustellen seines Arbeitgebers.

Besonderes Interesse bei den Teilnehmern erweckte das TRUMPF-Vorführzentrum, in dem die hochinnovativen und höchst genauen Laserschneidmaschinen in voller Aktion bestaunt werden konnten.



Nicht minder interessant war der bei TRUMPF speziell eingerichtete Luftfracht-Sicherheitsbereich, in dem die zahlreiche Luftfracht unter strengen Auflagen bzw. Sicherheitsvorkehrungen gelagert, verpackt und zum Luftfrachtversand bereitgestellt und übergeben wird.



Sicherheit pur im Bereich der Luftfracht

Am zweiten Tag gewährte der Werkschutzleiter der Bosch-Konzernzentrale auf der Schillerhöhe in Gerlingen, WSM **Alfred Egger**, einen

tiefen Einblick in sein vielfältiges und spannendes Tätigkeitsgebiet; dies erstreckt sich über die zentrale Poststelle, die Notruf- und Serviceleitstelle, der Planung von Schließ- und Videoüberwachungsanlagen und Zutrittsberechtigungen (MA-Ausweise) bis hin zur Sicherheit des eigenen Hubschrauber-Landeplatzes.



Als kleines Dankeschön überreichte ERFA-Leiter Gültig dem Kollegen Egger (s. Bild oben und unten) am Ende des zweiten Tages ein hinter sinniges Büchlein – Schwäbisch für Südtiroler – sowie 1 lfd. Meter „Grundnahrungsmittel“ für den priv. Gebrauch.



Gespickt mit vielen neuen Eindrücken und Fachwissen traten am 03.07. die Teilnehmer des diesjährigen WSM-Jahrestreffens ihre Heimreise an in der Gewissheit, dass auch künftig ähnlich informative und gesellige WSM-ERFA-Treffen stattfinden werden.

Erstes Treffen am 8. März 2016 des ERFA-Kreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ Rhein-Neckar: „Drohnen-Überflug über das Werksgelände – was tun?“

Mittlerweile existiert viel vermeintliches Wissen um diese unbemannten Flugkörper, die längst den Schritt aus dem Kinderzimmer heraus geschafft haben. Ganz abwegig ist der Pizzabote per Drohne wahrscheinlich nicht mehr: Tatsächlichere Anwendungen sind aber mittlerweile schon Realität wie z. B. die Schadenskontrolle nach Unwettern oder die Großlagenüberwachung bei Katastrophenereignissen. Dabei können Drohnen hilfreiche Unterstützung für menschliche Entscheidungen bieten.

Rechtlich jedoch stellt sich die Lage immer noch schwierig dar: Was dürfen diese unbemannten Flugobjekte im Zusammenhang mit einer möglichen Verletzung von Persönlichkeitsrechten? Werden beim Überflug über das Werksgelände Eigentumsrechte verletzt? Ganz zu schweigen wie es aussieht, wenn solch ein Flugobjekt außer Kontrolle gerät und abstürzt – und dabei womöglich Personen- oder Sachschäden verursacht. Um diese beiden Hauptbereiche der derzeitigen technischen Anwendungsmöglichkeiten sowie der rechtlichen Vorgaben und der Schwierigkeit der Darstellung der Gesetzeslage ging es beim vergangenen Treffen des gemeinsamen Arbeitskreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ der beiden Industrie- und Handelskammern Rhein-Neckar, Mannheim sowie Pfalz, Ludwigshafen und dem VSW-BW.

Durch Vermittlung kompetenter Referenten des VSW-BW sowie Vertretern der Polizei hat bei einer Anmeldezahl von knapp 60 Gästen dieses Thema alle Teilnehmerrekorde gebrochen: Deutliches Zeichen für die derzeit immer noch schwierige Situation dieser neuen technischen Spielzeuge, die jedoch über das Spielzeugalter längst hinaus sind und mittlerweile durchaus sinnvolle technische Anwendungsmöglichkeiten bieten. Frage dabei ist aber weiterhin, inwieweit der gesetzliche Rahmen diese Flugobjekte „am Boden hält“.

Arbeitskreis „Sicherheit in der Wirtschaft“ am 14. Juni zu Gast bei den Pfälzischen Flugzeugwerken (PFW) Aerospace GmbH, Speyer



Mit Besucherwarnweste am Eingangstor der PFW in Speyer

„Vom Großteil unserer Produktion im Flugzeugbereich sehen Sie bei Ihrem Flug wahrscheinlich nichts“, so begrüßte der standortverantwortliche Sicherheitsingenieur Tomy Sobetzko die Gäste beim Erfahrungsaustausch und zugleich Vor-Ort-Treffen des Arbeitskreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ in Speyer.

Ganz spezielle Rohre und –verbindungen werden bei der PFW Aerospace GmbH in Speyer in größtenteils aufwendigster Handfertigung hergestellt. Gut 80 Prozent aller Rohrleitungen für flüssige und gasförmige Stoffe kommen bei Airbus-Flugzeugen aus Speyer. Der Mitkonkurrent Boeing hat immerhin auch einen Lieferanteil von gut 17 Prozent bei den gleichen Produkten. Entsprechend groß sind die Sicherheitsvoraussetzungen für die Luftfahrt, wenngleich keine militärischen Komponenten hergestellt werden. Beispielhaft ging es um klassische Zugangsthemen wie dem Zutritt auf das Werksgelände mit der Herausforderung, gut 2.000 Mitarbeiter am Standort mit einem Zugangskontrollsystem zu leiten.

Bedingt durch die direkte Lage am Rhein wirkten sich Hochwasser und die Regenwetterfront im Frühjahr auch auf die Produktion aus: Sowohl Druckwasser vom Boden und auch das „Überschwappen“ des Rheins haben gerade jüngst das Problem „Brand durch Wasser“ aufkommen lassen, bei dem unterirdisch verlegte, hochsensible Hochspannungsleitungen durch Wasserschaden einen größeren Brand hätten verursachen können. Jedoch auch die auf der ersten Sitzung 2016 des Arbeitskreises angesprochene Situationslage des Drohnenüberflugs werfe Fragen auf, so Sobetzko. Bedingt durch die unmittelbare Nähe zum privaten Flughafen in Speyer, der nicht (mehr) mit der Flugzeugproduktion zusammenhängt, ist ein genehmigungsrechtliches Aufsteigen von gewerblichen Drohnen mit einem umfassenden Verfahrensablauf zwar möglich, jedoch auch mit verschiedenen Prüfungsschritten verbunden. Genau dies bedingt auch einen schwierigen Eigeneinsatz für interne Sicherheitszwecke im Unternehmen.

Historisch hat das Unternehmen einen bewegten Gang. Gegründet im Jahr 1913 wurden aus Speyer die ersten Flugzeuge in den Himmel geschickt. Der bekannte Pfalz-Doppeldecker konnte sich jedoch nicht gegen die große Konkurrenz von Fokker durchsetzen. Spannende Meilensteine waren auch die Produktion des Heinkel Rollers sowie des Porsche 904, der in wesentlichen Teilen in Speyer hergestellt wurde. In der jüngsten Vergangenheit wurden in Speyer im Zusammenhang mit der Anteilsinhaberschaft von MBB auch Hubschrauber gebaut, was jedoch mittlerweile aufgegeben wurde. Sobetzko sowie sein für die Werksfeuerwehr zuständiger Mitarbeiter René Gießler gingen bei den neuen Herausforderungen insbesondere auf die Kundensicht ein: Selbstverständlich bestehe ein starkes Sicherheitsbedürfnis von Seiten der Luftfahrtindustrie, da die in Speyer hergestellten Teile sehr spezifisch sind und auch insbesondere aus hochwertigen Materialien wie z. B. Titan hergestellt werden. Nicht nur im Zusammenhang mit der Lieferkette bestehen besondere Erfordernisse, sondern auch in Bezug auf die Arbeitssicherheit mit chemischen Behandlungsverfahren und auch den Einsatz von Röntgenstrahlen zur Materialprüfung. Auch die Darstellung der Lieferkette innerhalb des Werkes spielt eine Rolle.

Gießler führte zusätzlich aus, dass die innerbetriebliche Feuerweh sowohl sehr eng in Kooperation mit der ehrenamtlichen städtischen Feuerweh von Speyer, als auch mit der dem Flugfeld benachbarten dortigen Feuerweh zusammenarbeite. Dies reicht bis zur gemeinsamen Fahrzeugbeschaffung und Übungseinheiten in gemeinsamer Absprache. Insgesamt stehen für den Standort Speyer ca. 40 Personen für den abwehrenden Brandschutz zur Verfügung, um eine Ein-

treffzeit von max. fünf Minuten nach Alarmierung zu ermöglichen. Die dabei entstehenden Herausforderungen mit verschiedenen Werkszuegängen und einem Betriebsgelände von gut 21 Hektar Fläche gaben genügend Gesprächsstoff, um einen regen Erfahrungsaustausch mit den Gästen zu ermöglichen.

Beim abschließenden Rundgang über das Werksgelände mit den Hauptproduktionszentren wurde deutlich, welche Herausforderungen bei der vielfältigen Produktion an wichtigen Teilen für den Flugzeugbau bestehen. Auch hier bestand großes Interesse an Rückfragen und Diskussionen anhand der gezeigten Stationen, sodass nicht nur wie im ersten Teil der theoretische Austausch, sondern auch das praktische Erfahren bei diesem Treffen sehr ausführlich genutzt wurden.

Drittes Treffen des ERFA-Kreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ Rhein-Neckar: „Dinge, an die keiner denken will...“

Knapp 50 VertreterInnen von Mitgliedsunternehmen der IHKs Rhein-Neckar sowie Pfalz und der ASW-BW sowie von Sicherheitsorganisationen und Behörden informierten sich bei der jüngsten ERFA-Kreissitzung, welche Präventivmaßnahmen die Stadt Mannheim für ihre Bürger und auch Unternehmen anbietet, um einen sicheren Standort zu gewährleisten. Sicherheit bedeutet dabei die entsprechende Vorbereitung der hier lebenden Menschen und hier tätigen Unternehmen auf Seuchenlagen, auf den Ausfall kritischer Infrastrukturen sowie ein effektives Brandschutzmanagement der Stadt und ihrer Unternehmen.



Das Szenario könnte aus einem Weltuntergangs-Thriller entnommen sein: Wie reagiert eine Großstadt auf eine Pandemie? Wie warne und informiere ich als Feuerwehrbehörde die Bevölkerung? Und welche Infrastruktureinrichtungen sind besonders schützenswert, sodass diese in einem Störfall existenzielle Bedeutung im Ablaufplan haben?

Die genannten Punkte und noch dazu das gesamte Brandschutzmanagement der Stadt Mannheim werden durch die Feuerwehr Mannheim koordiniert: Beim dritten Treffen des ERFA-Kreises „Sicherheit in der Wirtschaft“ Rhein-Neckar am 11. Oktober 2016 informierten Klaus Handermann sowie Mario König vom Fachbereich „Feuerwehr und Katastrophenschutz / Vorbeugender Brandschutz“ der Stadt Mannheim. Zweitgrößte Stadt in Baden-Württemberg, so steht in Mannheim als Zentrum der Metropolregion Rhein-Neckar eine große Anzahl an Menschen in einer besonderen Bedrohungslage. Aber auch Großunternehmen, die planmäßige Vorkehrungen auf Notfälle treffen müssen, sind von allen möglichen Gefährdungslagen betroffen.



Beide Referenten zeigten in einem eindrücklichen Vortrag, wie sich das „Unternehmen Stadt Mannheim“ auf die besonderen Einsatzszenarien vorbereitet. Insbesondere bei der Pandemie-Bedrohungslage, gerade jüngst durch das Vogelgrippevirus geschehen, zeigte sich, wie ein effektiver Notfallvorsorgeplan funktionieren kann, wenn auch entsprechende Puffer für Spontanmaßnahmen vorhanden sind. Allen voran der Mensch – am Arbeitsplatz als auch in der privaten Person: Hier sind neben dem Schutz vor Ansteckungen die Aufrechterhaltung von Kernaufgaben einer solch großen Stadt zu beachten. Was aber nicht heißen soll, dass ganze Dienststellen stillgelegt werden und Aufgaben eingeschränkt werden müssen, sollte eine Pandemie um sich greifen.

Insbesondere bei den kritischen Infrastrukturen sind in Mannheim wichtige Punkte zu beachten, sodass sich keine nachhaltig auswirkenden Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten. Kritische Infrastrukturen sind in Mannheim neben der Energie, der Gesundheit, der öffentlichen Sicherheit im Bereich Transport und Verkehr auch in den Bereichen der Ernährungswirtschaft und der staatlichen Verwaltung gegeben: Was würde passieren, wenn in einem Notfall kein Geld mehr verfügbar wäre, um Lebensmittel zu kaufen?

Die Referenten stellten klar dar, welche Randbedingungen von einem Blackout die Stadt behindern und auch später sogar lähmen können, da existentielle Dinge wie Kühlsysteme für Rechnerleistungen oder auch für die Trinkwasserversorgung nicht mehr funktionieren. Entsprechend bereitet sich die Stadt Mannheim auch hier auf Notfälle vor, indem das flächendeckende Sirennetz wieder ausgebaut wird. Zusätzlich zur „guten alten Luftsirene“ ist das elektronische APP-Warnsystem Katwarn im Einsatz, sodass zusätzlich zu Rundfunk und Lautsprecherdurchsagen die Warnung über das Smartphone schnell die Bewohner erreicht.

Voraussichtlich 2017 sollen über das gesamte Stadtgebiet Mannheims 65 elektronische Sirenen nach neuesten Modellen einsatzbereit sein, um sehr einfach Menschen auf Gefahrenlagen hinzuweisen. Insbesondere im Brandschutzbereich werden von der Stadt Mannheim die hiesigen Unternehmen unterstützt, sodass ein effektives Brandschutzmanagement die Bekämpfung von Bränden erst gar nicht nötig macht. Die Lage Mannheims am großen Flusshafen an Rhein und Neckar gelegen macht es nötig, nicht nur im Umfeld der vorhandenen Chemieunternehmen, insbesondere bei Gefahrguttransporten und –schadensfällen, entsprechend zu reagieren. Die hierfür aufgelegte Störfallbroschüre, die im Jahr 2017 neu aktualisiert erscheinen wird, ist ein effektives Mittel, um Menschen auf mögliche Gefährdungslagen hinzuweisen und auch Vorkehrungen zu treffen.

ERFA-Kreis Ulm am 15. März 16 im Müller-Zentrallager

Gastgeber Mario Messner begrüßte zum ersten Treffen im Jahr 2016 den ERFA-Kreis in den Räumen bei MSDU Müller Sicherheits-Dienst GmbH, Ulm-Jungingen.

Der ERFA-Kreis bekam von Herrn Holger Vogt, Betriebsleiter Lager, interessante Einblicke in die Lagerlogistik und die unterschiedlichen Sicherungsmaßnahmen zum Schutz des äußerst umfangreichen Warenbestandes. Aufwendig wird hier jede Warensendung mit modernsten Warenverfolgungssystemen erfasst. Zu jeder Zeit ist der aktuelle Standort einer Warenlieferung bestimmbar, gleichgültig ob sich diese im Hochregallager oder bereits auf der Straße zu einer der Filialen des Unternehmens befindet. Stichprobenkontrollen im gesamten Transportprozess sind weitere Maßnahmen zum Schutz vor Verlust und Diebstahl.



Herr **Roland Kaufmann**, Revisionsleiter (vorne mit Laptop), gab einen tiefen Einblick über die vielfältigen Maßnahmen gegen die sog. Inventurdifferenzen (Diebstahl/Unterschlagung). Bereits beim Neu- oder Umbau der Müller-Filialen wird sehr sorgfältig auf präventive Maßnahmen zum Diebstahlschutz geachtet. „Zuletzt kann auch nur gut qualifiziertes und motiviertes Verkaufs- und Sicherheitspersonal zum Erhalt der Vermögenswerte beitragen“, meinte Herr Kaufmann, der mit berechtigtem Stolz seine deutlich rückläufigen Inventurdifferenzen präsentierte.

Nach einem Imbiss bildete eine Führung durch das Schießzentrum der Firma Müller den Abschluss des Tages.



Eine Halle zum Tontaubenschießen, Schießkinos und Schießstände mit bis zu einer Länge von 300 Metern lassen hier keinerlei Wünsche für Liebhaber des Schießsports und von Berufsschützen offen.



Überregionaler ERFA-Kreis am 21. November 2016 bei der SICK AG in Waldkirch

Im Kundenzentrum der SICK AG in Waldkirch fand der Überregionale ERFA-Kreis der ASW-BW und gleichzeitig auch das letzte ERFA-Treffen im Jahr 2016 statt.



Die Begrüßung wurde durch Herrn **Dr. Martin Krämer**, Vorstand Legal, HR und Procurement, durchgeführt, der die SICK AG als global agierenden Marktführer mit 70jähriger Erfahrung, weltweit fast 7.500 Mitarbeitern, 1,3 Mrd. Euro Umsatz durch 40.000 Produkte aus 3.000 Patenten und Gebrauchsmustern vorstellte. Entscheidende Wettbewerbsvorteile würden durch innovative Sensoren und kundenspezifische Lösungen erzielt.

Als Brancheninsider in Fabrik-, Logistik- und Prozessautomation sei es möglich, mit kompetenter Kommunikation komfortable Lösungen anzubieten.



Erstes Thema der Agenda war der Vortrag des SICK Technical Industrie Managers **Jörg Kibbel** (*im Bild nächste Seite re.*), der das Thema „Perimeterschutz mit SICK-Detektoren“ unter dem Titel „Werte sichern, Informationen managen“ vorstellte. Bei der Gebäudesicherheit läge der derzeitige Trend im Perimeterschutz. Hier verfüge SICK exakt über die Kompetenz, die durch über 80 Standorte weltweit, mehr als 20jährige system-spezifische Erfahrung und direkten Kundenkontakt entstanden sei.

Kundenspezifische Lösungen, Service vor Ort sowie Kooperationen und Partnerschaften mit Systemintegratoren für Videomanagementsysteme, Einbruchmelde- sowie Zugangskontroll- und Gefahrenmeldesysteme vervollständigen den verantwortungsbewussten Einsatz von SICK-Detektoren.



Typische Einsatzbereiche seien Justizvollzugsanstalten, Distributionszentren, Museen und Ausstellungen, Autohäuser und Fuhrparks, Kerntechnische Anlagen sowie Flughäfen.

Eine kurze Einführung in das System „Lichtlaufzeitmessung“ mit ein- und zwei-dimensionalem Scan diente dazu, Detektionsmöglichkeiten bei widrigen Bedingungen im Freien und in Gebäuden i. V. mit definierten Schutzfeldern und Vollflächen- bzw. sequenzieller Überwachung (Luftfracht, Diebstahlsschutz) zu demonstrieren. Letztendlich ergab ein Vergleich der Systeme Videobildanalyse und Laserscanner, dass als optimale Lösung zur Perimetersicherung das funktionelle Zusammenwirken beider Systeme anzustreben ist.

Der Agendapunkt Werksführung wurde durch Marktplätze im Foyer des Kundenzentrums ersetzt, in welchem Kooperationspartner von SICK das Portfolio präsentierten, das im Zusammenwirken mit SICK-Detektoren für Außen- und Innensicherungen eingesetzt wird.

Nach ausgiebiger Kaffee- und Informationspause gelang es **Thomas Krauss** (*Bild nächste Seite*) von „ONC – The Power of Words“ mit seinem Impulsvortrag zum Thema „Prävention Wirtschaftsspionage und Trickbetrug durch Social Engineering“ die Teilnehmer in den Bann zu ziehen. Unzählige Möglichkeiten im Internet bieten Insidern ungeahnte Einblicke in private sensible Daten, in Unternehmensdaten und

eröffnen Datenflüsse in und aus Unternehmen. Die Demonstration von Recherchen im Internet und dadurch das Auffinden von Mitarbeiterdaten unterschiedlichster Unternehmen war zu tiefst beeindruckend und regte sämtliche Zuhörer zum Nachdenken an.

Beim abschließenden Imbiss im Foyer des Kundenzentrums gab es folglich Diskussionsstoff genug, um sich noch länger als vorgesehen mit den ERFA-Kreis-Kollegen/Kolleginnen angeregt zu unterhalten.



Der besondere Dank aller Teilnehmer und der ASW-BW geht an die MitarbeiterInnen des SICK-CorporateSecurityOffice für die perfekte Organisation, die erstklassigen Referenten und für die hervorragende Verpflegung – einhelliges Urteil aller Gäste war, dass sich auch die weiteste Anreise zu diesem (sym)badischen, hochinnovativen Mitgliedsunternehmen mehr als gelohnt hatte.

Gemeinsames Treffen der Landesämter für Verfassungsschutz aus Bayern und Baden-Württemberg mit den Sicherheitsbevollmächtigten beider Länder im Kloster Schöntal

Am 28. und 29. Juni 2016 veranstalteten die beiden Landesämter für Verfassungsschutz Baden-Württemberg und Bayern gemeinsam eine Informationsveranstaltung für Sicherheitsverantwortliche in Unternehmen aus beiden Ländern im Kloster Schöntal (Hohenlohekreis). Die Themenschwerpunkte der sehr gut besuchten Veranstaltung lagen auf den Gebieten „Elektronische Bedrohungen“ und „Risikofaktor Mensch“.

Der Ministerialdirektor und Beauftragter der Landesregierung Baden-Württemberg für Informationstechnologie, Stefan Krebs, verdeutlichte sehr eindrücklich, dass ein effektives Informationssicherheitsmanagement nur im Zusammenspiel von Technik, Organisation und Führung möglich ist und nur eine Orientierung an aktuellen Standards sowie regelmäßige Überprüfungen und Kontrollen eine hohe Qualität gewährleisten können.



Dr. Carsten Hesse von der Riskworkers GmbH, München, ist ein Spezialist für die Themen Profiling, Social Engineering und Bedrohungsmanagement. Er zeigte personelle Risiken bei der Schwachstelle Mensch sowie psychologische Methoden zu dessen Manipulation auf. Seine wichtigste Botschaft lautete: „No Place to Hide“ – Es gibt kein Entrinnen - Verstecken ist zwecklos. Damit verdeutlichte er eindrucksvoll die Gefahr für jeden, Opfer einer psychologischen Manipulation zu werden, welche beispielsweise zu ungewollten Infizierungen von IT-Systemen mit Schadsoftware führen kann. Es wurde für jeden Teilnehmer nachvollziehbar, wie wichtig regelmäßige Schulungen von Mitarbeitern sind, um diese mit den relevanten Aspekten vertraut zu machen, damit sie aufmerksam bleiben und stets mit den Risiken und Gefahren rechnen.

Beratung

Erkennbare Schwerpunkte waren die Beratungen in den Bereichen Schwachstellenanalyse/Gebäudeabsicherungen, IT-/TK-Sicherheit, Know-how-Schutz und internationale Sicherheitslage.

Die meisten Anfragen erfolgten telefonisch und konnten von den ASW-BW-Mitarbeitern im Verlauf des Gesprächs oder mit einem Rückruf beantwortet werden. Waren die Probleme zu speziell, um von den Mitarbeitern mit ihren eigenen Fachkenntnissen gelöst zu werden, so konnte auf externe Sachverständige zurückgegriffen bzw. die Beantwortung dieser Fragen in Mitgliedsfirmen und/oder den Sicherheitsbehörden recherchiert werden. Hierbei gilt der Dank der ASW-BW allen Fachleuten aus den Mitgliedsunternehmen und den Sicherheitsbehörden, die ihre Erfahrungen und Kenntnisse der ASW-BW bzw. anderen Mitgliedsfirmen und sonstigen Ratsuchenden zur Verfügung gestellt haben.

Die finanzielle Entwicklung

Für die ASW-BW-Mitglieder ist die Jahresbilanz und G/V-Rechnung 2016 diesem Geschäfts- und Rechenschaftsbericht beigelegt. Notwendige Erläuterungen dazu und auch die Darstellung der Ergebnisse aus der am **16. Feb. 2017** vorgenommenen Bilanzprüfung erfolgen im Rahmen der 49. Ordentlichen Mitgliederversammlung am **30. März 2017** durch den Schatzmeister, Herrn Ludger Remler, und den Revisor, Herrn WP/StB Alfred Strobel.

Besetzung des Vorstandes seit 10. Mai 2016

Vorstandsmitglieder

Wolfgang Geyer, Präsident
IBM Cental Holding GmbH, Ehningen

Jürgen Wittmann, Vizepräsident
Robert Bosch GmbH, Stuttgart

Alfred Biesinger
Daimler AG, Stuttgart

Manfred Jilg
BASF SE, Ludwigshafen

Ludger Remler (Schatzmeister)
Landesbank Baden-Württemberg, Karlsruhe/Stuttgart

Dr. Jan-Robert Schwark
Infraserv Höchst GmbH & Co. KG, Frankfurt

Silke Wolf
ZF Friedrichshafen AG

Revisor

Alfred Strobel
Dipl.-Oec., WP/StB

Ehrenmitglieder

Siegfried Hack (Ehrenpräsident)

Bernd Luithle (Ehrenpräsident)

Rudolf Grassel

Hans-Peter Hummel

RA Wimar Klein

Dr. Ing. Eberhard Merz

Dr. Gering Mylius

Dr. Gerhard Schmidt

Harald Sommer

Dieter Utsch

Notizen

Notizen

Notizen

Wir helfen Ihnen mit Sicherheit!



Baden-Württemberg

**ALLIANZ FÜR SICHERHEIT
IN DER WIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG E. V.**

✉ 50 11 43 · 70341 Stuttgart
Daimlerstraße 71 · 70372 Stuttgart (Bad Cannstatt)
Telefon 0711 954609-0 · Telefax 0711 954609-20
www.asw-bw.com · mail@asw-bw.com

*Wir bieten Sicherheit
auf höchstem Niveau!*



Management
System
ISO 9001:2015

www.tuv.com
ID 9108627646

Diese Zertifikate
unterstreichen unseren
Anspruch, hochquali-
fizierte Aus- und Fort-
bildung, Beratungen
und Informationen zu
vermitteln.



Management
System
Zugelassener
Träger
nach AZAV

www.tuv.com
ID 9108627646